

DAS WERK VON WILLI KELLER

Sich auf die Weltsicht des Malers Willi Keller einlassen heisst, den Geist wachrütteln und das Denken in Bewegung setzen. Jedes Bild weist den Dingen eine Logik zu, die den Gesetzen der gewöhnlichen Wahrnehmung widerspricht. Mit dieser Fähigkeit des Abweichens von der Realität, mit dieser Irrealität spielt der Künstler ununterbrochen. So reicht das Überprüfen von Identitäten nicht aus. Das Gesehene will und muss reflektiert werden. Nur eine solche meditative Haltung eröffnet den Zugang zu seinem subtilen Rätselspiel.

In der systematischen Vereinigung von Gegensätzen, in bedeutungsvollen Assoziationen, in der Verknüpfung von Gedanken, also mit der Kraft des freien Verfügungkönnens beim künstlerischen Schaffen, vollzieht sich die Verschmelzung von Kraftquellen, die geistig zueinander finden müssen, um mit Willi Keller in seine wunderbar verzauberten Welten eindringen zu können. Seine Bilder sind vor allem eine Gratwanderung zwischen Zeigen und Verbergen und sie haben eine Kehrseite, die weiter gespannt und faszinierender ist als ihre vordergründige Aussage, ihre für jedermann offenkundige Fassade. Diese Rückseite des Daseins fängt er auf subtile Weise ein und macht sie sichtbar.

Kellers Werk ist durchaus gegenständlich, aber zugleich ein unausgesetzter Angriff auf das Abbildprinzip. Was die Objekte dabei in Identität verlieren, gewinnen sie an Geheimnis, an Andersartigkeit. So findet bei Willi Keller das Mysterium Eingang ins Alltägliche und der subversive Gedanke wird zur sanften Gewohnheit. Die Gedanken, die in den durch und durch poetischen Bildern sichtbar werden, verschliessen ihr Geheimnis, sobald der Betrachter glaubt, ihren Sinn völlig ausgelotet zu haben – ein Prinzip, dem man im Surrealismus ständig begegnet. - *Renate Endres, Radolfzell*